

## Was ist ein Menschenleben wert?

**Friedrich Dürrenmatts „Besuch der alten Dame“ in der Realschule macht nachdenklich**



*Zur Rache entschlossen* ist die „alte Dame“ bei ihrem Besuch in der Heimat.

Fotos: Holger Schulze



*Die Heiterkeit täuscht:* Todeskandidat Alfred III und seine Exgeliebte Claire Zachanassian.

Bramsche. Die in der Mitte des vergangenen Jahrhunderts entstandene Tragikomödie „Der Besuch der alten Dame“ von Friedrich Dürrenmatt bestimmte am Donnerstagvormittag den Stundenplan der Jahrgangsstufen neun und zehn in der Realschule.

Eine Schauspielertruppe aus Wien war eingeladen worden, das Spiel um die Macht des Geldes, um unschuldige Verdammnis und unbarmherzige Rachsucht, um Bestechung und Käuflichkeit, um vermeintliche Gerechtigkeit und das Abhandenkommen des Gewissens zugunsten der eigenen Bereicherung aufzuführen. Eine Milliarde gegen ein Menschenleben, mit diesem unmoralischen Angebot beschäftigt sich das Stück.

### **Live auf der Bühne**

Für Maria Selker-Quaing, die Fachleiterin für Deutsch an der Realschule, war eines der Hauptanliegen der Aufführung, „zu zeigen, dass es immer wieder erstaunlich ist, das durch Geld etwas geschieht, das man eigentlich gar nicht will“. Das Stück wurde zuvor im Unterricht behandelt. „Doch es ist eben viel plastischer, wenn in dieser Form etwas erlebbar wird, das die Schüler sonst nur lesen oder per Film sehen können, denn auf der Bühne wird es live erlebbar. Auch ist es für uns als Schule einfacher, ein Theater einzuladen als nach

Osnabrück zu fahren. Das wäre zwar schöner, aber auch sehr viel teurer.“

So also spielte das „Theater Forum Wien“ im Forum der Realschule den Klassiker mit moderner Reisekulisse und auf ein Vierpersonenensemble abgestimmt.

Lars-Christian Heinecke, Tourneeleiter, gab noch vor dem Vorstellungsbeginn eine kurze Einführung in das Leben und umfangreiche Schaffen von Friedrich Dürrenmatt.

Der Welterfolg, der gleichzeitig den Durchbruch von Dürrenmatt als Dramatiker darstellte, behandelt ein „zeitloses und durchaus auch aktuelles Thema“ mit seiner Kernfrage, „was ist ein Menschenleben überhaupt wert. Inwieweit ist der Mensch käuflich, wie weit geht er“, so fasste Lars-Christian Heinecke den Inhalt des Stückes kurz zusammen.

### **Für eine Milliarde?**

„Für eine Milliarde würde ich einiges tun, aber töten nicht“, war sich George aus der 9e vor Vorstellungsbeginn sicher. Ebenso Mieke aus der Jahrgangsstufe zehn, auch sie würde „ganz sicher keinen Menschen töten“. Anders die Hauptprotagonistin Claire Zachanassian im Stück, wenn auch nur mittelbar. Die alte Dame, durch mehrere Heiraten schwerreich geworden, kehrt in ihr Heimatdorf Güllen zurück und hat nur eines im Sinn: Rache zu nehmen. Denn in ihrer Jugend musste sie unter Schimpf und Schande den Ort verlassen, weil sie unverheiratet schwanger wurde und der Kindsvater Alfred III die Vaterschaft ableugnete. Nun aber bietet die Milliardärin dem Dorf eine Milliarde an, wenn irgendeiner von ihnen den ehemaligen Geliebten umbringt.

Das Theaterforum Wien wählte für die Aufführung einen komprimierten Stil und fügte etliche Anspielungen auf das aktuelle Zeitgeschehen hinzu. Die vier Schauspieler ließen in professionelle Darstellungsweise, Unterwürfigkeit, Scheinheiligkeit, Selbstbetrug, Loyalitätsverlust, Korruption, Gier mit einhergehendem Verfall von moralischen Grundsätzen, späte und daher vergebliche Reue und vor allem verbitterte Unversöhnlichkeit lebendig werden.

„Seien Sie doch menschlich, wir bitten Sie“, lautete ein flehender Satz, an Claire Zachanassian gerichtet. „Die Menschlichkeit ist für die Börse der Millionäre gemacht“, antwortete hierauf die alte Dame mit höhnischem Lachen. Anlass zum Nachdenken über die Macht des Geldes bot der Welterfolg von Dürrenmatt auch nach 60 Jahren immer noch reichlich.